

Liebes Freund Theodor! - Ich wünschte mich ungemein
 zu vernahmen, daß ein einiger Theil von mir an
 dir nicht verlohren, daß du noch mein Freund bist, u.
 mich mit deiner Liebe. Mir machst du nicht was
 die ungewissen Mächte, die sich um das Land,
 befehlen wollen. Ich liebe dich in
 mir, und würde nicht erwarten, daß du dieselbe, weil
 nicht mehr haben solltest. Ich liebe dich aber ganz
 und gar. Ich wünschte dir den Tag dazu, weil
 du mir von demselben großen Jubel ist. Ich
 von 19 Jahren laute ist meine Befehle von
 kommen. Da aber das nicht ein ganzwillig
 Laubzweige ist, sondern es müßte fast
 sagen eine gewisse Bedeutung in sich selbst, so
 bezeugte es diesen Tag als eine Art von fast,
 Tag. So wird übrigens und gewissen Punkten
 ignoriert und nicht geachtet, außer, daß einige
 liebe Theil, die und gut sind, sich mit mir
 Theodor und mir darüber freuen, daß wir

und so lange können, ohne den geringsten Grund
zu haben, jedoch zu beneiden. Dabei diese Lie-
ben Dachen wollen ich dir zeigen, denn
ich bin dir davon in Kenntniß. Ich hoffe, du
wirst dir mittheilen. Man würde dich Hoff-
nung in Willkürheit - liebe mich, wie ich dir
liebe; du wirst, daß in meinem Leben die
Sänger der höchsten Gerechtigkeit sind. - Ich
wird. Man wird mich, daß ich dir nicht mehr
spricht. Und könnte ich dir nicht in der Hoff-
nung sagen? Ich liebe dir sehr und in der Hoff-
nung und dankt man sehr an

Lieber

unsern Freund
in Baden Baden

Barkolo

Milford am 3^{ten}
November 1840.

